

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 122.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Sonntag, 1. Juli 1866.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli beginnende II. Halbjahr des wöchentl. fünfmal erscheinenden

Remsthalboten.

Preis wie bisher in den Oberamtsbezirken Gmünd und Welzheim durch die Post und die Postboten bezogen halbjährlich 1 fl. 15 kr. In Gmünd vierteljährlich 30 kr. ohne Austrägerlohn.

Zum neuen Abonnement laden wir alte und neue Leser, denen wir die Versicherung geben, daß wir weder Kosten noch Mühe scheuen werden, um die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen möglichst rasch mittheilen zu können, höflichst ein.

Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Der von der Gemeinde Wischgoldingen gewählte und von der R. Kreis-Regierung zum Ortsvorsteher ernannte seitherige

Gemeindepfleger Lorenz Veit von Wischgoldingen

ist heute beedigt und in sein Amt eingewiesen worden.

Den 28. Juni 1866.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.
Die Lieferung des Bedarfs beim Spitalhaushalt für das Statsjahr 1866/67 an

**Zucker,
Kaffee,
Sichorie,
Meiß,
Soda,
Seife,
Salz,**

soll stiftungs-räthlichem Beschlusse gemäß im Submissionsweg vergeben werden.

Diejenigen, welche sich bei dieser Lieferung betheiligen wollen, haben längstens bis Montag den 2. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr

ihre Offerte, denen für jeden einzelnen Gegenstand, dessen Lieferung übernommen werden will, mit Ausnahme von Soda und Salz Muster beizulegen sind, schriftlich mit genauer Angabe des Preises und versiegelt hieher zu übergeben.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin jeden Tag auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 26. Juni 1866.

**Hospitalverwaltung.
Bichler.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Morgen Sonntag den 1. Juli Vormittags 10 Uhr haben sich die Mitglieder des Krankenvereins für **Goldarbeiter** etc. außerordentlicher Weise und Umstände wegen in der Schmälzgrube zu versammeln. Um ein nützliches Beschl. in dieser hochwichtigen Sache fassen zu können, müssen dieses mal $\frac{2}{3}$ der Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand:

J. H. Schlecht.

Auf vorstehende Annonce Be-

zug nehmend, versammeln sich die Mitglieder des **Allgemeinen Krankenvereins** um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr zum gleichen Zwecke und ebendasselbst.

Der Vorstand: **Ph. Beck.**

Stadt Gmünd.

Das Heugras

von circa 2 $\frac{1}{4}$ Morgen Gras und Baumgut beim Sommerkeller des Pfauenwirths A. Schmid hinter Gotteszell wird oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß am Dienstag den 3. d. M., Abends 6 Uhr, öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Güterpfleger **Wieland.**

Tressinet-Schnitten

sehr gut für Magenleidende und wegen ihres längeren Aufbewahrens sehr beliebt empfiehlt

**Jul. Bogenhardt,
Conditor, Schmiedgasse.**

Gefrorenes.

Erdbeer und Vanille empfiehlt Sonntag von 11 Uhr an.

**Jul. Bogenhardt,
Conditor, Schmiedgasse.**

1 fl. Belohnung

dem Finder einer **Cigarrenspitze** in Stui, welche vom Mohren über den Marktplatz verloren wurde.

Ottmann.

Logis-Vermiethung.

Eine sehr schöne, sommerlich gelegene Wohnung mit 6 Zimmern und allen hierzu erforderlichen Räumlichkeiten ist auf Martini zu vermieten durch

Commissionär **Rudolph.**

G m ü n d.

Zu meiner morgen Abend im **Mohrengarten** stattfindenden **Nachhochzeitsfeier** lade ich hiemit Freunde und Gönner freundlichst ein

Hermann Kubn.

G m ü n d.

Wegen meiner Tochter Hochzeit bleibt mein Laden am nächsten Montag geschlossen.

Job. Wunderlich.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Gegen gute Sicherheit suche ich für einen pünktlichen Zinszahler ein Anlehen von 1500 fl.

Commis. **Rudolph.**

Das Heu-Gras in meinem Bergle bei der Schleifmühle habe ich zu verkaufen.

Jg. Bogenbart.

G m ü n d.

Ein schönes möblirtes **Zimmer** ist an einen oder zwei ledige Herrn sogleich oder bis Jacobi zu vermieten in dem Hause des Herrn Werkmeister **Stegmaier** bei der Gasfabrik.

Im **Zwinger** ist gestern Nachmittag ein **Schirm** abhanden gekommen und wird um Zurückgabe dort gebeten.

G m ü n d.

2 Stück in Eisen gebundene bereits noch neue **Fässer**, je 2 Eimer haltend, hat zu verkaufen

**Weitmann, Graveur,
Kirchgasse.**

Logis-Gesuch.

Eine kleine Familie ohne Kinder sucht bis Jacobi ein **Logis**, bestehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Holzplatz Näheres bei

Stein auf dem Acker.

Auswanderung.



Passagiere können in Folge der durch den Krieg entstandenen Störungen des Verkehrs nicht mehr über **Bremen & Hamburg**; dieselben können zu den von genannten Häfen abgehenden Schiffen erst in **Southampton** gelangen und müssen den Weg über **Havre** einschlagen.

Als vortheilhafteste Linie ist daher die über **Havre direct nach Newyork** zu empfehlen.

Ueberfahrtsverträge vermittelt

Gmünd, den 20. Juni 1866.

Jos. Nettenmaier.



Sämmtliche

Landwehrmänner

der beiden Altersklassen 1842 und 1843 versammeln sich am

Dienstag den 3. Juli

Morgens 6 Uhr

im **Garten des Hrn. Wobrenwirth Kaser.**

G m ü n d.

1 Sonnenschirm blieb letzten Montag in der evangelischen Kirche liegen. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe gegen Belohnung an die Red.

Neuestes.

* Ein Extrablatt der Frankfurter Postzeitung bringt eine Privatbesuche aus **Wien** vom 28. Juni. Gestern bei Josephstadt große Verluste auf beiden Seiten. Preußen waren in dreifacher Uebermacht von 80 000 Mann Regiment „Deutschmeister“ besonders hatte starke Kämpfe. Gerüchte gehen, vor Venedig sei eine italienische Flotte auf den Grund gerathen und habe sich ergeben.

Wardubitz, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Oesterreichern unter Gablenz vollständig geschlagen, ließen 1000 Tode und Verwundete auf dem Schlachtfeld und zogen auf preussisches Gebiet zurück. Gestern wurden die Preußen, welche Jicin (Pibin) besetzten, von der Kavallerie-Division des Generals Edelsheim angegriffen, aus Jicin hinausgeworfen und gegen Turnau zurückgetrieben. In Folge dessen zogen sie sich eiligst nach Niemes zurück.

Der preussische Verlust durch den Angriff Edelsheim war enorm. Die strategische Operation der österr. Armee ward vollständig erfolgreich. Die beabsichtigte Vereinigung der Armee Friedrich Karls mit der schlesischen Armee wurde hintertrieben. Der österreichische Verlust der letzten 3 Tage beträgt annähernd 2000 Tode und Verwundete, der preussische beträgt ebensoviel.

(St.-Anz.)

∴ **Stuttgart, 29. Juni.** Heute hat's Thränen gegeben am Bahnhof; ein junger prächtig schöner Mann, noch nicht 19 Jahre alt, seiner Mutter einziger Sohn hat von dieser am Bahnhof einen weichen Abschied genommen und die Mutter hat sich ihrer Thränen nicht geschämt, obgleich sie der vornehmsten Welt angehört, die Mutter hat dem Schmerze der Trennung freien Lauf gelassen, wie jede Mutter thut, die nur einmal ein Theuerstes zu verlieren hat; und gar manche Thräne ist mit den Thränen der Mutter, die dem Throne so nahe steht, geflossen, es war Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich, die Abschied von ihrem Sohne, dem Prinzen Wilhelm nahm, der heute mit dem Reiterregiment, dem er als Lieutenant zugetheilt worden, abmarschirt ist. Morgen geht der Abmarsch der Truppen zu Ende. Den Schluß bildet das erste Infanterieregiment „Königin Olga“, das theils hier, theils im Lager von Albingen liegt. Heute sind die Kriegskassen abgegangen und zwar mit so unscheinbarem Aeußeren, daß fast Niemand ahnte, weld' kostbaren Inhalt die Wagen bergen, die fast aussehen wie Munitionswagen. Das erste Infanterieregiment hat zwei Tagemärsche bis Bruchsal zu marschiren, wird aber möglicher Weise noch früher auf die Eisenbahn gebracht, deren Linie es genau folgt. Bis Montag Abend wird auch dieses Regiment in die Schlachtlinie des Prinzen Alexander eingerückt und damit die Aufstellung des 8. Armeecorps vollendet sein. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die Hannoveraner den Preußen eine Niederlage beigebracht haben, so dürfen sich die Preußen rühmen, daß sie die „ver schlagenste“ Armee der Welt sei; es wird noch zu keiner Zeit eine Armee gegeben haben, die an einem Tage auf 4 Punkten und sogar von dem von ihr so verächtlich behandelten Feinde, den Hannoveranern

Schläge bekommen hat. Heute ist das Gerücht gegangen, das 8. württembergische Infanterieregiment sei von den Preußen fast ganz aufgerieben worden. Daran ist nun alles unwahr; die Aechter stehen gar nicht so, daß sie von den Preußen erreicht werden konnten; sodann sind die Aechter von viel zu zähem Stoff, als daß sie sich von den Preußen nur so zerreiben ließen; und überdies haben die Aechter geschworen, sie werden ihrem Namen in der Weise Ehre machen, daß immer 8 Preußen in's Gras beißen müssen, ehe ein Aechter ihnen folgt.

Von der Aiß, 28. Juni. Bei den habsischen Soldaten, die im Bahnhof zu Viberach bewirthet wurden, kam, da man beim Wiedereinsteigen ihnen zu wenig Zeit ließ, ein sehr bedauerlicher Unglücksfall vor. Während die durstigen und hungernden Leute mit Bier, Käse, Brot und Cigarren bewirthet wurden und kaum einen kleinen Theil der dargebotenen Speisen und Getränke genossen hatten, fuhr der Zug auf einmal schnell ab, so daß noch eiliche 40 oder 50 Soldaten nachspringen mußten, um einsteigen zu können. Im gleichen Augenblick waren aber die Tritte und Thüren der Waggons von den anderen Kameraden herart dicht besetzt, daß es als eine Unmöglichkeit erschien, wie die Leute doch hineinzukommen vermochten. Es war übrigens vorauszu sehen, daß ein oder mehrere Unglücksfälle nicht ausbleiben werden, und Einsender sah einen unter den Wagen fallen, der zwar wieder hervorkam, aber mit tödlichen Verletzungen. Er wurde trotzdem mit fortgenommen nach Ulm, starb aber den andern Tag an den Folgen seiner Verletzungen. Es war entsetzlich anzusehen, wie die Soldaten an den Stangen, an welchen die Wagentritte befestigt sind, gleich Ragen herumhingen. (D. B.)

Heutlingen, 28. Juni. Diesen Morgen um 3 Uhr kam der Regierungspräsident der Hohenzollernlande von Sigmaringen hier an, um mit dem ersten Zug (4 Uhr 40 M.) nach Preußen weiter zu reisen. Derselbe nahm ein Billet 3 Klasse nach Mannheim. Schon um halb 1 Uhr kamen mit der Post vier weitere Beamte aus Sigmaringen und Gmertingen nachgefolgt um mit dem Mittagzug (3 Uhr 17 M.) ebenfalls nach Mannheim weiter zu reisen. So still bescheidene Preußen sah ich noch nie. Die Siegesnachrichten aus Böhmen, die sie auf hiesigem Bahnhof als neueste Neuigkeit erfahren mußten, schienen ihnen nicht sehr zu gefallen, was sich auf ihren entmuthigten Gesichtern nur zu deutlich ausdrückte. Leider, meinte einer, werde bei diesem Krieg für das Volk nicht viel dabei herauskommen. Was er wohl damit gemeint haben mochte? (D. B.)

Frankfurt, 28. Juni. Ein einflußreicher Diplomat schreibt einem hiesigen Freunde aus Wien: „Der Kaiser hat sich neulich geäußert: gibt Gott uns Sieg, so bin ich mit meinen verbündeten Fürsten Mitte August wieder in Frankfurt, aber diesmal kommen wir Fürsten nicht allein (wie 1863) sondern umgeben von den Vertretern des deutschen Volks, dem sein volles Recht werden soll.“ Besagter Diplomat glaubt, daß binnen vierzehn Tagen die Wahlen zum Parlament ausgeschrieben werden. (?)

(N. L.) **Frankfurt, 28. Juni.** Das war heute wieder ein Treiben, so daß man aus der steten Aufregung nicht herauskommt und dazu tragen die Frankfurter weiblich

bei, denn wenn Eltern oder Dienstmädchen weinenden oder ungezogenen Kindern Angst machen wollen, sagen sie: „wenn du nicht schweigst, kommen die Preußen!“ und meistens hilft dieses Mittel. Der Haß gegen die Preußen ist hier ein längst genährter, nachdem sie aber, ehe sie abzogen, ihre Kasernen in einem wahrhaft schweinemäßigen Zustande hinterlassen, so daß die Darmhessen, ehe sie sich in derselben einquartieren ließen, lieber die Nacht im Kasernenhof kampirten, trifft sie noch die Verachtung der Frankfurter, von denen ein großer Theil sie bloß noch die „Saupreußen“ nennt. Es war nun nicht zu verwundern, daß nach solcher Stimmung, als gestern Abend die Siegesnachrichten der Oesterreicher aus Böhmen hier eintrafen, viele sich nahezu geberdeten, als ob sie vor Freude närrisch geworden wären. Auf der Zeil wurden da und dort vor zahlreichen Menschenhaufen von Staffeln oder Eskadren herab die Nachrichten verkündet. Das war ein Gallogeschrei, wie man seit 1848 keines mehr hörte. Frankfurt befindet sich, wie gesagt, in fieberhafter Aufregung, mehr als irgend eine andere Stadt Deutschlands; diese Aufregung erhielt gestern Nacht 12 Uhr, als Generalmarsch geschlagen wurde, wieder neue Nahrung. Alles sprang aus den Betten, Ihr Berichterstatter auch; auf der Straße hieß es: das 3. Hessische Infanterieregiment müsse gegen Mainz, denn die Preußen seien in Bingen eingefallen. Eine Unmasse Menschen begleitete unter fortwährenden Hochrufen das Regiment bis zum Bahnhof; die ganze Sache hatte wirklich für den Laien einen interessanten, romantischen Anstrich, es war ein Bild aus der Rahme des Kriegslebens. Kaum war dieses Regiment fort, so marschirte unser 2. Jägerbataillon ebenfalls ab, wie ich hörte; in die Gegend von Hanau. — So wechselt es ab Tag und Nacht. Heute rückten ein: ein Bataillon unseres 2. Infanterieregiments, ein Bataillon des 7. Infanterieregiments und das 3. Reiterregiment. Diese Truppen marschirten trotz der großen Hitze mit einer Leichtigkeit, die Bewunderung erregte; namentlich aber gefallen den Frankfurtern unsere gestern Abend angekommenen Feldjäger, welche, wie überhaupt alle unsere Truppen, die sich kurze Zeit hier aufhalten, viele „Landsmännchen“ finden, bei denen man aber halb merkt, daß sie „keine Wertebesitzerinnen“ sind, wie die Frankfurter sich auszudrücken belieben. — Heute und morgen wird vollends der Rest unseres Kontingents hier eintreffen und da das 8. Armeekorps komplet ist, so wird, wie ich schon vorgestern schrieb, der Tanz in den nächsten Tagen losgehen, wofür noch der besondere Umstand spricht, daß das Hauptquartier, wie verlautet, dieser Tage nach Friedberg vorgeschoben werden soll.

Konstanz, 27. Juni. Gestern Abends 8 Uhr wurden zwei preussische Beamte aus Sigmaringen mit bedeutender Casse von hiesiger Gendarmerie verhaftet. (St. A.)

München, 27. Juni. Von morgen an wird die Landwehr Münchens regelmäßig die Wachen am Landwehrzeughaus und am Neuthor beziehen. Die Schloßwache und die Hauptwache bleiben vorerst noch von den Linientruppen besetzt. Die Einübung der Soldaten der fünften Bataillone der Linienregimenter ist bereits im vollen Gang, ebenso bei den andern Waffengattungen. Oberst v. Tausch, der kürzlich beinahe das Opfer eines meuchelmörderischen Anfalls preussischer Spione bei Geldersheim geworden, befindet sich gegenwärtig in Reconvalescenz. Er hofft alsbald an die Spitze seines im Felde stehenden Regiments zurückkehren zu können. (A. 3.)

Aus **Kurhessen**, 24. Juni, schreibt die N. F. Ztg. Die Landstraße wimmelt von Reservisten und Weurlauten, die nach Hanau ziehen, um dort mobilisirt zu werden. Die Reservisten eilen sogar aus den durch die Preußen besetzten Landestheilen herbei, darunter auch Kasseler und nicht wenige die noch nicht einmal im Besitz von Einberufungsordres sind. Sie eilen zu den Kameraden, um mit diesen ihre Schuldigkeit zu thun. Die alte Treue ist also doch noch lebendig. Die N. F. Ztg. fügt bei: Es ergibt sich daraus, daß die Bevölkerung zunächst kurhessisch und nicht preussisch sein will, und daß die gothaisirenden Abgeordneten gerade das kurhessische Volk nicht vertreten.

Mainz, 28. Juni. Bei der Rührigkeit, mit welcher

die Preussischen Truppen in unserer Nachbarschaft Bahnhöfe und Gegenden unsicher machen, leben wir hier in Mainz trotz unserer Wälle in einer fortwährenden Unruhe, die zum großen Theil in der Anwesenheit der von frühern preussischen Offizieren commandirten 2000 Weimarer sowie in der Schwäche der Besatzung überhaupt begründet war. Heute Nacht nun rückten von Höchst und Frankfurt zwei Bataillone Oesterreicher und ebensoviele Hessen hier ein, empfangen von dem Jubel der durch Gerüchte von einem Ueberfall der Preußen in Bingen allarmirten Bevölkerung. Die Truppen campirten auf den Plätzen und Straßen. (A. 3.)

Hamburg, 25. Juni. Gutem Vernehmen nach ist die Annahme der preussischen Forderungen an die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck von Seiten derselben nur unter so beträchtlichen Vorbehalten erfolgt, daß es zweifelhaft erscheint, ob Preußen sich damit begnügen, und nicht vielmehr gegen die Hansestädte dasselbe Verfahren, wie gegen die übrigen norddeutschen Staaten einschlagen werde. Vor allen Dingen weigern sich diese drei Senate, ihre Contingente gegen Oesterreich und den Bund mobil zu machen, und ihren Austritt aus dem Bunde zu bewerkstelligen. Die am meisten preußenfreundliche Stellung soll der Bremer Senat einnehmen, Hamburg dagegen am meisten zu bundestreuer Haltung geneigt sein. In der nächsten Sitzung unserer Bürgerschaft, übermorgen, erwartet man Mittheilungen des Senats über den Stand der Verhandlungen mit Preußen. (A. 3.)

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M., in welcher der Einmarsch der Preußen in Sachsen, Hannover und Kurhessen erfolgte, war im Hause des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck eine ziemlich große Gesellschaft von Damen und Herren versammelt, unter welcher sich auch Adjutanten des Königs befanden. Um 1 Uhr erschien Graf Bismarck aus seinem Cabinet und verkündete, daß er so eben den Befehl zum Einmarsch an die Corpscommandanten expedirt habe. Ein allgemeiner Jubel begrüßte ihn, und als nachher stündlich telegraphische Nachrichten über das erfolgte Einrücken in die Länder deutscher Fürsten und Bundesgenossen, über den Beginn des Bürger- und Bruderkriegs erfolgte, wodurch unabsehbares Unglück über Deutschland und die Angehörigen der eigenen Nation gebracht wird, feierte man dieses Ereigniß im Salon des königl. preussischen Ministerpräsidenten mit Becherklang.

Altona, 25. Juni. Auswanderungspässe nach England, Dänemark, Schweden und Norwegen werden von jungen Leuten in neuester Zeit sehr zahlreich verlangt. Doch spricht der Umstand, daß diese Pässe nicht beanstandet werden, nicht dafür, daß die noch immer herrschende Furcht vor nahe bevorstehender Rekrutirung sei. Wir haben übrigens Ursache zu der Annahme, daß ein großer Theil jener Auswanderer sich nach Süddeutschland wenden wird. Dabei wird die Hoffnung im Auge gehalten, daß Herzog Friedrich von dem deutschen Bund werde in den Stand gesetzt werden, ein schleswig-holsteinisches Truppencorps aufzustellen, und mit ihm an dem Kampfe für die Befreiung der Herzogthümer theilzunehmen. Jedenfalls erwartet man von hier allgemein, daß Herzog Friedrich sich diesmal ohne jede Rücksicht auf Preußen und frühere Beziehungen zu diesem Staat aktiv im Namen Schleswig-Holsteins an dem Kampfe theilnehmen werde. Von einer bequemen Uebernahme der Regierung zu gelegener Zeit wird keine Rede sein können. Thatkraft ist erforderlich. (A. 3.)

Wien, 27. Juni. Man erzählt hier ein derbes Wort des Herrn v. d. Pfordten auf die Anerbietungen Preußens, um Bayern zu sich herüberzuziehen „Wir stehlen weder,“ soll er gesagt haben, „noch nehmen wir gestohlenen Gut,“ am allerwenigsten aber halten wir den Dieben die Leiter.“ — Heute Vormittag hat, unter jubelndem Zuruf einer ungeheuren Menschenmenge, die erste Trophäe von Custozza, eine blumenbekränzte Kanone, hier ihren Einzug gehalten. Heute Nachmittag werden weitere 20 Geschütze erwartet, und ebenfalls ist die Ankunft von 2000 italienischen Gefangenen angekündigt. (A. 3.)

Wien, 28. Juni. Die Preußen haben in Sachsen den Kriegszustand verkündigt. Dresden wird stark verschanzt. —

Die diplomatische Verpflichtung Oesterreichs, den Mincio zu überschreiten, wird offiziell in Abrede gestellt. (N. 3.)

Innsbruck, 26 Juni. Der neulich am Stilfser Joch erfolgte Zusammenstoß unserer Leute mit den wälschen Freischaaren hatte einen viel bedeutenderen Erfolg, als man bei dem ersten Bekanntwerden der Sache annahm. Die Kaiserjäger und Landeschützen jagten die Freischärler vor sich her, drangen zunächst bis Spondalunga auf lombardischen Boden vor, und gewannen somit jene Höhe, die den Paß beherrscht und der Schlüssel der ganzen Stellung ist. Der Uebergang nach Tirol kann von dieser Seite als abgeperret betrachtet werden, da nur eine bedeutende Ueberzahl mit den größten Opfern das Aufgeben unserer Stellung zu erzwingen versuchen könnte, und dadurch nichts weiteres erreichen würde, als in die zermalmenden Massen des Landsturms zu gelangen. Die Kaiserjäger sind, wie ich höre, noch weiter gegangen und bis Bormio vorgeedrungen. Auch am Tonal wird gestern oder heute eine halbe Brigade auf lombardischen Boden eingedrungen sein, die jenseitigen Abhänge und, wie man hier vermuthet, Ponte di Legno besetzt haben. — Briefe und mündliche Mittheilungen von Augenzeugen berichten von der wahrhaft heroischen Tapferkeit unseres Heeres in der Schlacht bei Custozza. Dieß, sowie die eben eingedrungene Meldung, daß der Feind die ganze Minciolinie verlassen habe und auch über den Po zurückgegangen sei, daß also im Süden des Reichs kein Feind mehr auf unserem Boden steht, hat die ohnedies gefasste Stimmung ungemein gehoben. (N. 3.)

Großbritannien. Das neue atlantische Telegraphenkabel ist fertig, und der „Great Eastern“ wird mit demselben und dem Reste des alten Kabels an Bord, wie festgesetzt ist, am letzten Juni von Sheerness auslaufen, unterwegs Kohlen einnehmen und gegen Mitte Juli Valentia (Kleine Insel an der Westküste der irischen Grafschaft Kerry) erreichen, wo dann die Legung sofort beginnen soll. Zunächst wird der Great Eastern das neue Kabel von der irischen Küste nach Trinity Bay (Neufundland) legen, und wenn dieß gelungen, und die telegraphische Verbindung hergestellt sein wird, nach der Mitte des atlantischen Oceans zurückkehren, und versuchen, das Mißende des im vorigen Sommer gelegten Kabels aufzunehmen, um damit das an Bord befindliche Stück desselben alten Kabels zu verknüpfen und von neuem die Fahrt nach Trinity Bay zu machen, so daß, wenn alles gut geht, auf diese Weise eine doppelte Linie hergestellt würde. Das neue Kabel mit dem Reste des alten, welche der Great Eastern zugleich an Bord nimmt, bildet zusammen eine Länge von 2730 engl. Meilen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Statthalter Innsbruck, 27. Juni 1866, an Landeshauptmann in Bregenz. Auszug aus Bulletin Nr. 1 vom Tyroler Kriegsschauplatz. Truppenkommando an Statthalter. Am Morgen des 25. rückten feindliche Abtheilungen aus regulären Truppen und Freischaaren gebildet, beiläufig 600 Mann stark, über die Grenze am Caffero-Bache nach Judikarien. Nachdem eine Compagnie des Linien Inf. Reg. Kron-

prinz von Sachsen Nr. 11 im Vereine mit der Landeschützencompagnie der Stadt Innsbruck den Feind zurückgeworfen und hitzig verfolgten, zogen sich unsere Truppen, den erhaltenen Befehlen gemäß, in die vorbereitete Stellung von Lardaro zurück. In diesem Gefechte hat sich die Innsbrucker Landeschützen-Compagnie vorzüglich geschlagen. — Bei der Compagnie Sachsen Infanterie Hauptmann Nuczizka todt, 17 Mann verwundet und vermißt, bei der Landeschützen-Compagnie drei Schützen todt, 4 verwundet; der Verlust des Feindes jedenfalls größer. Hauptquartier Comano am 27. Juni 1866.

Statthalter Innsbruck am 27. Juni 1866 an Landeshauptmann in Bregenz. Südarmee-Commando, Hauptquartier Verona, 27 Juni 4 Uhr Nachmittags an k. k. Statthalter in Innsbruck. Bulletin Nr. 6. Garibaldische Freischaaren erschienen gestern Nachmittags vor Peschiera und griffen in Süd Tyrol die dort postirten k. k. Truppen und Landeschützen an. Die k. k. Armee hat neue Stellungen bezogen. Der Erzherzog Feldmarschall besuchte vorgestern und gestern sämmtliche Truppen in ihren Lagern, um ihnen persönlich seinen Dank auszusprechen und sich von ihrem Zustande zu überzeugen. Letzterer vortrefflich. Jubel groß. Noch bis gestern langten einzelne, welche sich in dem sehr ausgedehnten und verworrenen Schlachtfelde verirrt, sowie successive aufgefundene Erschöpfte und Verwundete ein, wodurch die Zahl der Vermissten fortwährend sich mindert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen ist gegen 4000, abgesehen von mehreren tausend feindlichen Verwundeten, welche uns in die Hände fielen und gemeinschaftlich mit unsern eigenen gepflegt und behandelt werden. Die Theilnahme der Bevölkerung für die Verwundeten ist überall eine höchst lobenswerthe. Es erscheint nun konstatirt, daß das Verhältniß unserer Kräfte zum Feinde im Kampfe wie folgt gewesen: Infanterie wie 2 zu 3, Kavallerie wie 1 zu 2, Artillerie wie 3 zu 4 und im Kaliber den unsern fast doppelt überlegen. Bisher wurden 24 feindliche Geschütze eingebracht, noch viel Material am Schlachtfelde. Unsererseits nicht ein Geschütz verloren.

Statthalter in Innsbruck an Landeshauptmann in Bregenz. Bulletin No 5. Süd Armee-Commando, Hauptquartier Zerbare, 26. Juni, Nachmittags 5 Uhr. Der Feind hat die vor zwei Tagen begonnene Cernirung Peschieras aufgehoben und die ganze Mincio Linie verlassen. Auch die über den unteren Po vorgebrungenen feindlichen Abtheilungen sind über den letztgenannten Fluß zurückgegangen. Die k. k. Armee, nach glänzender Erfüllung ihrer ersten Aufgabe und darauffolgender Ruh eam gestrigen Tage, hat sich von den überstandenen Strapazen vollkommen erholt und ist voll Enthusiasmus zu weiteren Operationen bereit. Der von Sr. Majestät der Armee allergnädigst ausgesprochene und gleich publicirte Dank hat in allen Bivouats großen Jubel hervorgerufen.

Verona, 28. Juni. (Offiziell). Die Italiener begehen unerhörte Grausamkeiten an den österreichischen Gefangenen. Man fand 3 österreichische Jäger an Bäumen aufgehängt. Erzherzog Albrecht ließ den italienischen Oberkommandanten erklären, daß im Wiederholungsfalle Repressalien ergriffen würden.

U m i n d. Ergebnis des Fruchtmarttes am 27 Juni 1866.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Aufuhr.		Gesammts- Vertrag.		Heutiger Verkauf.		Im Meß geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Nächster Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.		
	Säc	Säc	Säc	Säc	Ctr.	W.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	—	37	40	130	59	—	6	15	6	2	5	40	788	33	—	—	—	—	7	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sesze	3	—	—	—	3	50	2	—	—	—	—	—	—	16	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	3	37	40	134	9	2	—	—	—	—	—	—	—	804	35	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannen-Ausscher Rudolph sen.

Frankfurter Cours vom 28. Juni 1866.

Pistolen	9 fl. 36	38 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54	56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 13	15 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 36	39 fr.
Handwafaten	5 fl. 26	29 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 30	34 fr.